



Wochenlang haben sie sich auf diese Reise vorbereitet, nun ist es so weit: Mit ihrem Betreuer Karl Scheitler fliegt die Meistermannschaft mit Korbinian Riepl, Matthias Qian und Maximilian Dreyer (von links) nach Japan.

Foto: Bauersachs

Abflug nach Japan

Erdinger Go-Spieler besuchen Profiturnier in Tokio

Erding ■ Am Dienstag ist es endlich so weit: Vier Erdinger fliegen für eine Woche nach Tokio – ohne etwas zu bezahlen. Korbinian Riepl, Maximilian Dreyer und Matthias Qian haben sich das mit ihrem deutschen Meistertitel im Go verdient, ihr Go-Lehrer Karl Scheitler darf als Betreuer eine Woche mit nach Japan.

In Japan findet ein großes Profiturnier statt, das Finale in Tokio dürfen sich auch die Erdinger ansehen. Weil der japanische Go-Verband das 4000 Jahre alte japanische Strategiespiel auch in der westlichen Welt verbreiten möchte, hat er eine deutsche Gruppe nach Japan eingeladen. Die Wahl fiel auf die Erdinger Truppe, „weil wir deutscher Meister sind und weil sie mein Engagement in der Jugendarbeit honorieren wollen“, sagt Karl Scheitler, der seit acht Jahren am Anne-Frank-Gymnasium eine Go-AG leitet.

Ein großes Abenteuer sei es für sie alle, sagt Scheitler. Auch er selbst war zuvor noch nie in Japan und freut sich, dass ihm die-

ser Traum nun erfüllt wird. Direkt ins Mekka des Go-Sports geht es, in die Zentrale des Go-Verbandes. Die Erdinger werden sich im Rahmenprogramm des Profifinales an den Brettern bewähren müssen, sie treffen aber auch auf einige Schulklassen und spielen gegen sie. Ein bisschen hat Scheitler das Training daher intensiviert.

Den Schwerpunkt legte er jedoch darauf, die Jugendlichen auf die japanischen Umgangsformen vorzubereiten. „Auf Etikette legen die Japaner mehr Wert als wir“, sagt er. Mit Stäbchen essen, das könnten die Jugendlichen schon. Fraglich ist, wie sie mit der japanischen Kost zu Rande kommen. Scheitler sagt, er selbst sei kein allzu großer Freund von Fischgerichten. Er hat schon mehr als 1500 Kindern im Landkreis das Spiel beigebracht. „Ich will das Spiel weitergeben an die Jugendlichen.“ So hat er Erding zu einer Stadt mit sehr vielen Go-Spielern gemacht: „So eine lebendige Go-Szene gibt es nicht überall.“ ts